

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 4 (1961)

Heft: 2-3

Artikel: Extrait de l'inventaire de l'hôtel de la comtesse Hélène Potocka à Paris (1809)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklungslinie zu stellen. Der Nachweis aber, daß die eine von der andern beeinflußt war, konnte nicht erbracht werden.

Heute ist die Schreibmaschine zu einem nicht mehr wegzudenkenden Arbeitsinstru-

ment geworden, und wehe dem Schriftsteller, der es wagen würde, den Weg über die Schreibmaschine zu umgehen. Der Druckfehlerteufel würde sich furchtbar an ihm rächen.

¹ G. Salmon, (1819–1904) Professor der anglikanischen Theologie und Provost des Trinity College, von den Universitäten Oxford und Cambridge wegen seiner mathematischen Schriften, die auch von Fiedler deutsch herausgegeben wurden, zum Doktor ernannt, war Ehrenmitglied der kgl. Akademien zu Berlin, Göttingen und Kopenhagen.

² W. Fiedler (1832–1912), Professor der Darstellenden Geometrie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (1867–1907). Fiedler, der eine große Zahl von Werken und Aufsätzen aus den Gebieten der Geometrie verfaßt hat, ist auch der Verfasser der unter dem Pseudonym H. F. Willer 1863 bei Teubner in Leipzig erschienenen Arbeit «Mythologie und Naturanschauung. Beiträge zur vergleichenden Mythenforschung und zur kulturgeschichtlichen Auffassung der Mythologie». Die von Salmon an Fiedler gerichteten Briefe und Postkarten umfassen 167 Nummern aus den Jahren 1859–1903. (Egon Wind, Über eine Briefsammlung an den Mathematiker Professor Wilhelm Fiedler. Diplomarbeit 1958. Typoskript in der ETH-Bibl. Zürich.)

³ Diese und die nachfolgende Briefstelle veröffentlichen wir mit der freundlichen Erlaubnis der Bibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule, in deren Handschriften-Abteilung sich der Briefnachlaß Salmon-Fiedler befindet.

⁴ Salmons Typewriter war eine der frühen Remington-Maschinen, die nur Großbuch-

staben aufwiesen. Diesen Nachteil behoben später andere Fabrikate, indem sie die sogenannte Doppeltastatur, d. h. statt 42 nun 84 Tasten einführten. Die Remington-Fabrik brachte 1879 erstmals Maschinen mit der heute allein üblichen Umschalttastatur auf den Markt. (Baggenstos-Kurier Jg. 4, Sept. 1958, Heft 8)

⁵ Bruce Bliven, The Wonderful Writing Machine. 1954, S. 71.

⁶ Baggenstos-Kurier, Heft 8.

⁷ Bernard De Voto, Mark Twain at Work. 1942. S. 8.

⁸ De Voto, S. 53, 59/62.

⁹ Heute liegt die Spitzenleistung auf einer Bureaumaschine bei 960 Anschlägen in der Minute (bei einem gleichbleibenden Schnellschreibsatz).

¹⁰ Ein Faksimile des getippten Briefes findet sich in: Albert Bigelow Paine, Mark Twain. A Biography, Bd. I (1912), S. 536 (Tafel)

¹¹ Paine, I S. 536.

¹² Vgl. Bliven sowie Rudolf Eger, Genie ohne Erfolg. Schicksale großer Erfinder. 1957.

¹³ Zitat aus der gereimten Autobiographie Mitterhofers (bei Eger).

*

Wohl die reichste Sammlung alter Schreibmaschinenmodelle in Europa besitzt die Firma August Baggenstos in Zürich. In Amerika gehört Percy Smock (Redwood City, Calif.) eine schöne Sammlung.

EXTRAIT DE L'INVENTAIRE DE L'HÔTEL DE LA COMTESSE HÉLÈNE POTOCKA A PARIS (1809)¹

Voici un extrait de l'inventaire du mobilier de l'hôtel de la comtesse, à Paris, inventaire écrit de sa propre main en 1809:

4 tentures complètes des Gobelins.

12 tapis de la Savonnerie.

24 tapis d'Aubusson.

50 pendules.

12 lustres.

50 bras de lumières.

30 chenêts bronze doré.

12 garnitures de cheminée de sèvres.

50 figures de biscuit de sèvres.

100 différentes pièces d'ornement de sèvres

¹ Voir pages 125–137.

24 garnitures de cheminée en bronze doré et autre.

25 écrivoires.

200 miniatures.

50 grands portefeuilles de maroquin rouge pleins d'estampes de maîtres.

La bibliothèque se composait de:

20 000 volumes de romans.

20 000 volumes précieux.

Un trousseau complet de 200 000 francs, y compris les déshabillés du matin.

12 garnitures dentelles point d'Argentan, 2 dessus de toilette et 2 couvre-pieds *idem*.

12 garnitures de valenciennes, 2 dessus de toilette, 2 couvre-pieds *idem*.

50 habillements complets avec coiffure assortie.

200 paires de souliers et 200 paires de bas de soie.

200 garnitures de rubans satin et autres.

200 plumes ou aigrettes.

200 paires de gants.

50 sultans parfumés.

25 corbeilles et 150 sachets parfumés.

100 paires de jarretières et 6 caisses de fleurs artificielles...

(Quant à ses bijoux, ils étaient dignes d'une reine.

En partant pour Brody, elle emportait ordinairement de Paris, sachant que son absence devait durer à peine six mois:)

100 pots de rouge.

200 livres de poudre à poudrer.

200 pintes d'odeurs.

100 pots de pommade.

Puis pour cadeaux divers:

100 pièces d'étoffes.

100 pièces ouvrages de Bicêtre.

100 petites corbeilles.

500 différents joujoux d'enfants.

500 pièces ouvrages en sucre.

50 portefeuilles.

25 écrivoires.

Tiré de: LUCIEN PEREY, *Histoire d'une grande dame au XVIIIe siècle*, Paris 1888.

THILO KOCH

DER ORIGINAL-CASANOVA ERSCHEINT

Mit dem Einverständnis der Redaktion der «Zeit», Hamburg, und des Herausgebers des «Imprimatur» entnehmen wir den folgenden Text auszugsweise dem 1960 im Verlag der Gesellschaft der Bibliophilen, Frankfurt am Main, erschienenen zweiten Band der Neuen Folge dieses bekannten «Jahrbuchs für Bücherfreunde». Dieser dreizehnte Band der seit 1930 bestehenden gehaltvollen Publikation ist gleich seinen Vorgängern ein Dokument einer geisteswissenschaftlichen Bibliophilie, welche mancherlei äußeren Schwierigkeiten zum Trotz zur Fahne hält. Sie sieht das Buch nicht bloß ästhetisch um seiner selbst willen, sondern auch als einen Ausdruck allgemeiner geschichtlicher Kräfteverhältnisse. Jede «Imprimatur»-Ausgabe ist in ihrer besonderen Schrift gedruckt; die vorliegende führt die 1959 herausgekommene, von Giovanni Mardersteig entworfene Monotype-Dante-Antiqua erfolgreich durch die Bewährungsprobe. Zwar wird der typographische Habitus dadurch etwas unruhig, daß Verlage und graphische Betriebe mehrere Beilagen eigenen Druckstils stifteten, wie es in der Tradition dieses Jahrbuches liegt, aber wer möchte darunter so Wertvolles missen wie Peter Suhrkamps Aufzeichnungen «Wozu eine Bibliothek?» oder die von W.G. Oschilewski zusammengestellte und eingeleitete Bibliographie über den Maler und bedeutenden Buch- und Schriftkünstler E.R. Weiß oder Bertold Hacks Überblick über preisgekrönte deutsche Bücher 1929-31 und 1951-59? Unter den «Beiträgen zur Gegenwart» heben wir die Aussagen von Emil Preetorius über sein eigenes Leben und Schaffen hervor, sowie reich illustrierte Aufsätze über die Buchbinderin Eva Aschoff und den Illustrator Gunter Böhmer, unter den «Beiträgen zum Dixhuitième, zur Klassik und Romantik» Aufsätze über die Welt des Rokoko, die Brüder Grimm, Jean Paul, Schiller und die Typographie der Klassik.

Eine beschränkte Anzahl Exemplare vertreibt der Verlag Harrassowitz, Wiesbaden, durch den Buchhandel. Wir sagen dem seit den Anfängen umsichtig waltenden Betreuer so vieler ausgesuchter Dinge, Siegfried Buchenau, Dank für seine opferfreudige Arbeit; mit Spannung sehen wir den kommenden Jahrbüchern entgegen.